Matthias Hoesch – Stand: Mai 2025

Was ist beim Schreiben einer Hausarbeit oder Abschlussarbeit im Bereich der Praktischen Philosophie zu beachten?

Die Themenwahl

Bei Hausarbeiten muss ein Bezug zu dem Seminar, in dem Sie die Hausarbeit schreiben, gegeben sein. Sollten Sie Probleme bei der Wahl des Themas haben, lassen Sie sich bitte beraten. In jedem Fall müssen Sie Ihr Thema im Voraus mit mir absprechen. Dies kann bei Hausarbeiten entweder in der Sprechstunde geschehen oder einfach via E-Mail. Bei Abschlussarbeiten ist eine persönliche Absprache unverzichtbar.

Im Zentrum von Arbeiten in der Praktischen Philosophie muss die Rekonstruktion und Diskussion von ethischen Argumenten stehen; etwa Argumente für die Geltung eines Prinzips, die Lösung eines moralischen Konflikts oder Argumente zu Definitionsfragen. Normalerweise liegt die Fragestellung auf einer (oder mehreren) der drei typischen Frageebenen der philosophischen Ethik: (1) Wie sollen wir handeln/wie sollen Institutionen beschaffen sein? (2) Warum sollen wir so handeln? (3) Was bedeuten die Konzepte, die wir zur Beantwortung von Fragen auf Ebene (1) und (2) verwenden?

Als Thema soll ein Problem gewählt werden, dessen Lösung nicht offensichtlich ist, sondern nach Reflexion verlangt: Sollten wir diese oder jene Handlungsoption ergreifen; ist diese oder jene Begründung die zutreffende; sollten wir diese oder jene Definition verwenden? Oftmals behandelt man solche Fragen indirekt, indem die Position eines historischen oder zeitgenössischen Autors untersucht wird, oder die Position zweier Autoren miteinander verglichen werden. Hier kann sich die zusätzliche Frage stellen, wie ein Text zu interpretieren ist. In jedem Fall erfolgt eine Auswertung: Was kann man von der Position eines historischen Autors oder durch den Vergleich zweier Positionen zur die aufgeworfene Frage lernen?

Vorsicht: Zu den Fragestellungen der Praktischen Philosophie gehört nicht, ob Menschen tatsächlich so handeln, wie sie handeln sollen, und auch nicht, wie technische Lösungen aussehen können, um moralische Konflikte zu vermeiden! Solche Fragen können am Rande auftauchen (und sind manchmal sogar unerlässlich, um eine ethische Problemstellung zu beschreiben), dürfen aber nie im Zentrum einer Argumentation stehen, denn zu ihrer Beantwortung sind wir Philosophinnen und Philosophen nicht ausgebildet!

Die Wahl des Themas stellt bereits eine wichtige Leistung von Ihnen dar; ein gut gewähltes Thema ist die Vorbedingung einer guten Arbeit. Nehmen Sie sich daher Zeit für die Themenwahl.

Die Anmeldung

*Abschluss*arbeiten melden Sie bitte erst an, wenn Sie sicher sind, dass Sie in der Frist fertig werden können. *Haus*arbeiten melden Sie in PORTA immer in dem Semester an, in dem Sie ihre Hausarbeit abgeben. Wenn Sie Ihre Hausarbeit beispielsweise zu einem Seminar aus dem WS schreiben, sie aber erst im darauffolgenden SoSe abgeben, muss die Anmeldung für die zugehörige Modulprüfung im SoSe stattfinden. Beachten Sie die in Seminaren oder mit Ihnen persönlich vereinbarten Fristen; gewöhnlich muss eine Hausarbeit bei mir spätestens zwei Monate nach Semesterende abgegeben werden (beispielsweise muss eine Hausarbeit zu einem Seminar im WS 2024/25 bis Ende Mai 2025 abgegeben sein)!

Die äußere Form

Folgen Sie für das *Titelblatt* bitte den Angaben auf der Homepage. Nach dem *Titelblatt* folgt ein *Inhaltsverzeichnis*. Auf der letzten Seite, hinter dem *Literaturverzeichnis*, kommt noch die unterschriebene *Eigenständigkeitserklärung*, sofern sie nicht im Titelblatt enthalten ist.

Verwenden Sie *Schriftgröße 11* oder *12* und einen *Zeilenabstand* von 1,5 Zeilen; der Seitenrand beträgt links 2 oder 2,5 cm; rechts 2,5 bis 3,5 cm. Verwenden Sie fortlaufend nummerierte *Fußnoten* (keine Endnoten). Silbentrennung ist möglich, aber nicht vorgeschrieben. Sinnvollerweise haben *Absätze* einen kleinen Einzug in der ersten Zeile; dieser Einzug wird allerdings nicht im ersten Absatz nach einer Überschrift gesetzt.

Den Umfang der Arbeit entnehmen Sie bitte der Homepage des Fachs Philosophie!

Zitation

Sie können alle üblichen Zitierstile verwenden; ich empfehle das Author-Date-System: Im Text (als Fußnote oder im Fließtext in Klammern) steht z.B. „Müller 2025, 34“, und im Literaturverzeichnis findet sich der Eintrag:
Müller, Thomas 2025: Philosophie des Fußballs, Berlin: Suhrkamp.

Der Schreibstil

Der Schreibstil muss wissenschaftlich sein, d.h. sachlich und nüchtern. Die Arbeit muss in einem Schriftdeutsch verfasst sein, das umgangssprachliche Wendungen vermeidet, aber auch nicht in einen manierierten Wissenschaftsjargon verfällt. Denken Sie an die Faustregel: Was man verstanden hat, kann man auch klar, deutlich und allgemeinverständlich formulieren; kann man das nicht, hat man es noch nicht verstanden.

Verwenden Sie nur grammatikalisch vollständige Sätze (Ausnahme: Überschriften). Selbstverständlich soll die Arbeit keinerlei Orthographie-, Interpunktions-, Tipp-, Zitier- oder sonstige Fehler enthalten. Lesen Sie gründlich Korrektur.

In der Philosophie ist die gelegentliche Verwendung der Ich-Form mittlerweile erlaubt und sogar üblich (Beispiel: „Im Folgenden werde ich in drei Schritten zeigen, dass das

Argument zum Scheitern verurteilt ist.“) Nicht erlaubt sind aber persönliche Wertungen (Beispiel: „Ich persönlich finde das Argument nicht überzeugend.“).

Verwenden Sie in Sachen gendergerechte Sprache die Lösung, die Sie für angemessen halten. Ich bin in der Lage, das generische Maskulin als solches zu verstehen, ohne dass Sie das in einem eigenen Satz erläutern, und seine Verwendung führt ebenso wenig zu Abzügen in der Bewertung wie Lösungen mit Sternchen oder Unterstrich, die heute in der Wissenschaftssprache durchaus üblich sind und entsprechend von mir nicht als Fehler gewertet werden.

Gliederung

Die Arbeit muss, angepasst an das Argumentationsziel, sinnvoll gegliedert sein. Eine Gliederung kann ihren Zweck zudem nur erfüllen, wenn sie übersichtlich ist. Zu viele Zwischenüberschriften oder Gliederungsebenen ("2.1.1.1.2.") zerstören die Möglichkeit einer durchgehenden Argumentation. Für eine Hausarbeit oder BA-Arbeit empfehlen sich beispielsweise 2 bis 4 Hauptgliederungspunkte, von denen die größeren wiederum durch *eine* weitere Gliederungsebene unterteilt sein können (bzw. unterteilt sein *sollten*; Faustregel: Nie mehr als 3 Seiten Text ohne neue Zwischenüberschrift).

Dass der Text gegliedert sein muss, erschöpft sich nicht mit dem Einziehen von Zwischenüberschriften. Auch im Fließtext müssen Sie darauf achten, dass der Leser/die Leserin versteht, welche Schritte Sie vollziehen. Eine wichtige Hilfestellung ist dabei das Setzen von Absätzen. Zwei Regeln sind wichtig: (1) Mit einem neuen Absatz beginnt auch ein neuer Gedanke. (2) Pro Seite müssen Sie mindestens 2 Absätze machen, besser 3 oder 4. Wenn Sie diese beiden Regeln beherzigen, bekommt der Text automatisch eine gewisse Struktur.

Zu einer sinnvollen Gliederung gehört auch, dass Sie Punkte weglassen, die zur Beantwortung Ihrer Frage nicht wichtig sind. Stellen Sie ein Kapitel mit Begriffsklärungen voran, dürfen Sie nur Begriffe erläutern, die in der Arbeit auch eine ernsthafte Rolle spielen. Gliederungspunkte, die lediglich Zusatzinformationen geben, lassen Sie ganz weg – Sie würden statt eines roten Fadens zahlreiche gedankliche Sackgassen erzeugen. Zulässig ist in Ausnahmefällen, dass Sie als *Exkurs* einen zu Ihrem wesentlichen Problem parallelen Fall diskutieren, den Sie für den weiteren Verlauf nicht mehr benötigen. – Achten Sie auch darauf, sich bei nicht-philosophischen Inhalten auf das Wesentliche zu beschränken, das für Ihre Frage relevant ist! In medizinethischen Kontexten müssen Sie zuweilen eine Technik wie PND erläutern; in Ethik der Digitalisierung eine Funktionsweise einer KI. Richtschnur ist immer: Was braucht der Leser für das Verständnis des ethischen Problems? Der Rest muss weg!

Die Einleitung

In der Einleitung sollten keine Selbstverständlichkeiten oder Allerweltsweisheiten stehen. Sätze wie "Immanuel Kant wurde 1724 in Königsberg geboren" oder "Platon ist neben

Aristoteles der bedeutendste antike Philosoph" sind unangebracht. Ganz zu vermeiden sind Äußerungen der individuellen Gefühlslage ("Schon auf dem Gymnasium habe ich mich für den kategorischen Imperativ begeistert. Deshalb ergreife ich gerne die Gelegenheit ...").

Die Einleitung muss auf das spezielle Problem hinführen, das Sie in der Arbeit behandeln. Dies kann beispielsweise mit einem Fallbeispiel (Gedankenexperiment, Medienbericht) oder einem provokanten Zitat geschehen, aus dem eine grundsätzliche Frage abgeleitet wird. Sollte Ihnen kein kreativer Beginn einfallen, ist das kein Problem, dann schildern Sie einfach das Problem, um das es Ihnen geht! Ein Problem wäre allerdings, ein Zitat oder ein Fallbeispiel zu bringen, aus dem sich Ihre Fragestellung nicht ergibt, sondern das den Leser/die Leserin in eine falsche Richtung leitet.

Am Ende der Einleitung sollen Sie in aller Kürze erläutern, wie und warum die Arbeit in einer bestimmten Weise aufgebaut ist. Hier wird ggf. auch ausdrücklich darauf hingewiesen, was *nicht* thematisiert wird.

Das Fazit

Jede Arbeit endet mit einem Schluss, Fazit oder Ausblick. Mindestens muss eine kurze Zusammenfassung der Kernthesen der Arbeit erfolgen, also insb. die grundsätzliche Antwort auf die eingangs aufgeworfene Frage. Als Vorbild können Schlussbemerkungen dienen, wie sie heute in Zeitschriften-Aufsätzen üblich sind. Zusätzlich kann der Schluss einen Ausblick auf weitere Fragestellungen enthalten, die sich ergeben haben.

Die verwendete Literatur: Das Kriterium der Einschlägigkeit

Die Sekundärliteratur sollte der Tatsache Rechnung tragen, dass eine Qualifikationsarbeit ein eng gefasstes Spezialthema bearbeitet. Allgemeine Nachschlagewerke richten da meist nichts aus, *Wikipedia* ist generell nicht zitierfähig (darf aber natürlich zur Inspiration verwendet werden). Aber auch ein Gutteil der philosophischen Einführungs-Literatur ist zu allgemein gehalten. Diese sollte man benutzen, um sich Hintergrundwissen zu verschaffen, nicht jedoch, um spezielle Fragen zu diskutieren (Ausnahme: Definitionen von philosophischen Konzepten finden sich dort oft sehr gut). Literatur ist einschlägig, wenn sie sich speziell mit Ihrem Thema befasst oder für Ihr Thema direkt relevant ist, und wenn sie hinreichende wissenschaftliche Qualität hat (was z.B. daran sichtbar wird, dass sie in einem anerkannten Verlag erschienen ist oder von anderen Wissenschaftlern viel zitiert wird). Bei der einschlägigen Literatur, die für das Abfassen einer Haus- oder Abschlussarbeit zu benutzen ist, handelt es sich in erster Linie um Monographien und Zeitschriftenaufsätze.

In einer Promotion müssen Sie die einschlägige Literatur komplett überblicken. In einer Masterarbeit sollen Sie sich zumindest eine gewisse Übersicht über die vorhandene Literatur verschaffen. Bei BA- und Hausarbeiten ist Vollständigkeit dagegen kein wichtiges Ziel! Lesen Sie lieber wenige Texte intensiv als viele Texte oberflächlich! Mit einem langen

Literaturverzeichnis kann man in der Philosophie nicht angeben, es gibt keine Mindestzahl von zu berücksichtigenden Texten!

Das Literaturverzeichnis kann, muss aber nicht, in Quelle(n) und Sekundärliteratur unterteilt sein.

Hilfsmittel; KI

Es ist nicht verboten, im Zuge der Arbeit an einem Thema Programme zu verwenden, die mit KI arbeiten. Sowohl mögliche Fragestellungen, Gliederungsideen als auch einschlägige Literatur können Sie im Prinzip etwa in einem Gespräch mit ChatGPT entdecken. Ob dies empfehlenswert ist, ist aktuell schwer zu sagen, weil Erfahrungswerte erst gesammelt werden müssen. Ebenfalls dürfen Sie KI einsetzen, um Korrekturen an Ihrem Text vorzunehmen, etwa Satzzeichenfehler oder auch Wortwiederholungen zu identifizieren. Als Grundregel kann gelten: Alle Korrekturleistungen, um die Sie Ihre Großmutter hätten bitten dürfen, dürfen Sie auch von ChatGPT erledigen lassen. Hadern Sie hin und wieder an einer einzelnen Stelle mit Ihren Formulierungen, dann lassen Sie sich für einzelne Sätze doch von einer KI ein paar Vorschläge ausgeben, die Sie inspirieren können.

Verboten ist dagegen, dass Sie Programme wie ChatGPT Texte erzeugen lassen, die Sie dann in die Arbeit einfügen. Dies gilt auch, wenn Sie ChatGPT eine Zusammenfassung einer Passage aus der Sekundärliteratur erzeugen lassen, die Sie dann in den Text einbauen. Hier geben Sie die Leistung der KI als Ihre eigene fachliche Leistung aus und machen sich ggf. strafbar. Ändern Sie den Text noch ein wenig um, ändert das nichts daran, dass Sie eine fachliche Leistung, die Sie nicht erbracht haben, als Ihre eigene ausgeben. Bislang ist es nicht nur unmoralisch, sondern auch unklug, ChatGPT-Texte zu übernehmen, denn die philosophischen Kompetenzen von ChatGPT sind (noch) nicht gut genug, um längere Texte erzeugen zu können, die mich fachlich überzeugen (hier gibt es eindeutige Erfahrungswerte).

Eine an KI angepasste Eigenständigkeitserklärung wird in Kürze bereitgestellt.

Beratung

Nehmen Sie bitte so viel Beratung in Anspruch, wie Sie benötigen! Ist die Arbeit einmal abgegeben, kann ich nur bewerten, was vorliegt; in der Zeit zuvor gebe ich gerne Hinweise, was Sie tun können, um Ihre Arbeit zu verbessern. Es ist absolut angemessen, wenn Sie mich mit einer inhaltlichen Detailfrage konsultieren; wenn Sie mir 2-3 Seiten vorab schicken, um eine Rückmeldung zu bekommen, ob die Arbeit in die richtige Richtung geht; oder wenn Sie mir das Gesamtkonzept einmal mündlich erläutern wollen.

BA- und MA-Arbeiten sowie Promotionsprojekte, die im WS 2025/26 oder später angemeldet werden, müssen verpflichtend im Kolloquium vorgestellt werden. Promovierende müssen zudem ein externes Mentoring in Anspruch nehmen.